

Die Südliche Eichenschrecke (*Meconema meridionale* COSTA, 1860) – neu für Vorarlberg (Orthoptera, Saltatoria, Tettigoniidae)

von Ulrich Aistleitner & Timo Kopf

VORARLBERGER
NATURSCHAU
8
SEITE 129–132
Dornbirn 2000

Zu den Autoren

Mag. Ulrich Aistleitner, geboren 1970, seit früher Kindheit Beschäftigung mit der Insektenwelt besonders Schmetterlingen, Schmetterlings-Kartierungen Vorarlberg und Liechtenstein, Studium Biologie und Erdwissenschaften (Diplomstudium und Lehramt), Universität Innsbruck.

Timo Kopf, geboren 1964, Studium der Zoologie in Innsbruck. Forschungsschwerpunkt seit 1990 sind Laufkäfer, daneben noch faunistisch-ökologische Bearbeitung weiterer Käferfamilien; seit 1997 Beschäftigung mit Wildbienen.

Abstract

Meconema meridionale is for the first time recorded from the district of Vorarlberg (Austria occ.).

Key words: *Meconema meridionale*, Saltatoria, Vorarlberg, Austria

Einleitung

In den letzten Jahren erschienen mehrere Beiträge zur Saltatoria-Fauna Vorarlbergs: GÄCHTER (1995, 1996, 1999) erfaßte vorwiegend die Artengemeinschaften in unter Naturschutz stehenden Flachmooren. HEITZ (1995) meldete die als verschollen eingestufte Große Schiefkopfschrecke *Ruspolia nitidula* aus dem Rheindelta. KILZER (1996) publizierte eigene Funddaten und gibt zudem einen Überblick über die bislang im Bundesland festgestellten Taxa. Bis heute sind 52 Arten für Vorarlberg notiert worden, wobei nur für 41 davon auch rezente Nachweise gelangen.

Im vorliegenden Artikel soll nun das Auffinden einer weiteren, adventiven Art in Vorarlberg gemeldet werden.

Biologie und Ökologie (nach DETZEL 1998)

Die Imago der Südlichen Eichenschrecke (*Meconema meridionale*) besitzt reduzierte Flügel, das Tier ist somit flugunfähig. Ein großes Sprungvermögen scheint dies allerdings zu kompensieren.

Wegen der nächtlichen Lebensweise ist die Art meist nur schwer zu entdecken. Sie ist baumbewohnend und besiedelt ein breites Spektrum von Laubbaum- und Straucharten. Nur gelegentlich wurde sie auch an krautigen Pflanzen registriert.



Die Südliche Eichenschrecke ernährt sich sowohl im Larvalstadium als auch als Vollinsekt carnivor. Zu ihrer bevorzugten Beute zählen Blattläuse, aber auch andere kleine Insekten und deren Larven werden verzehrt.

Typisch für die Unterfamilie Meconeminae ist die Form der Schallerzeugung zur Partnerfindung. Das Männchen besitzt kein Stridulationsorgan, wie man bei Heuschrecken erwarten würde, sondern erzeugt mit den Hinterbeinen arteigene, trommelnde Vibrationssignale auf der Sitzunterlage (Blatt, dünnes Ästchen).

Die überwinterten Eier werden vom Weibchen in Rindenritzen o.ä. abgelegt.

Fundumstände

In Vorarlberg gelangen Nachweise von 4 Individuen an drei Fundorten im Rheintal und Walgau:

Bregenz-Vorkloster, Rheinstraße, 400m, 20.9.1998, leg. Herbst, det. & coll. Kopf (1M)

Sulz, Frutz-Au / Autobahnrastplatz, 430m, 16.+ 20.10.1999, leg. Aistleitner (1M u. 1W), coll. Vorarlberger Naturschau, Dornbirn (VNS)

Schlins, Ill-Au / Autobahnrastplatz, 500m, 17.10.1999, leg. Aistleitner (1M), coll. VNS

In der Literatur wird das Auftreten der Imagines von August bis Oktober gemeldet (BELLMANN 1993). Aus Baden-Württemberg verzeichnet DETZEL (1998) allerdings ab Ende Mai bis Ende November Imaginalnachweise.

Die 3 Exemplare von Sulz bzw. Schlins wurden gegen Mitternacht in den beleuchteten WC-Anlagen der Rastplätze entlang der A 14 aufgesammelt (Fahrtrichtung Süden bzw. Osten). Es bleibt ungeklärt, ob es sich um verfrachtete Individuen handelt oder ob hier mittlerweile bodenständige Populationen existieren.

Die unmittelbare Umgebung der klimatisch vom Föhn beeinflussten Fundorte bilden „Auwald“-Fragmente.

Das Tier aus Bregenz wurde – wie das nördlich der Alpen fast ausnahmslos geschieht – innerhalb des menschlichen Siedlungsgebietes belegt.

Verbreitung

Die Südliche Eichenschrecke ist ein adriatomediterranes Faunenelement, dessen ursprüngliches Verbreitungsareal sich von Sizilien bis zum Alpenbogen erstreckt. Von Südfrankreich (Departement Hérault) im Westen erreicht es ostwärts gerade noch Kroatien (DETZEL 1998).

Einen expansiven Charakter zeigend wurde diese Laubheuschrecken-Art besonders in den letzten vier Jahrzehnten anthropogen weit verschleppt (Straßen- und Schienenverkehr, möglicherweise auch mit Pflanzgut). Seither werden nördlich der Alpen aktuelle Funde aus Belgien, den Niederlanden, N-Frankreich, SW-Deutschland, N-Schweiz und Österreich gemeldet (DETZEL 1998).



Gehäuft wird die wärmeliebende Art dort in Städten mit deren durch Wärmeabstrahlung günstigeren Lokalklima beobachtet.

Österreichweit ist die Art mittlerweile aus Wien (KALTENBACH nach DETZEL 1998) und Umgebung (Kritzendorf b. Klosterneuburg/NÖ) (STEINER 1996), Salzburg-Stadt (GEISER 1990) sowie in Tirol aus Innsbruck (THALER 1977) und Völs (vid. Kopf) bekannt.

Die zu den Vorarlberger Fundorten geographisch nächstgelegenen Meldungen von *Meconema meridionale* im benachbarten Ausland stammen in der Schweiz aus dem Raum Zürich (THORENS & NADIG 1997) bzw. in Baden-Württemberg aus Konstanz (DETZEL 1998). Aus dem Fürstentum Liechtenstein ist die Art nicht nachgewiesen (DENOTH-HASLER 1995). Für Bayern liegen inzwischen ebenfalls Funde vor (BREITSAMETER et al. 1999:18).

Dank

Dr. Karl Adlbauer, Kustos am Steirischen Landesmuseum Joanneum, Graz, gab interessante Hinweise zu Verbreitungsangaben in Österreich und stellte Literatur zur Verfügung. Herr Peter Niederklopper, Präparator der Naturkundlichen Sammlung des Fürstentums Liechtenstein, Triesen, half uns mit weiterer Literatur aus. Herr Helmuth Herbst, Bregenz, teilte dem Zweitautor seinen *Meconema*-Fund mit.

Für das Foto danken wir Frau Dr. Barbara Knoflach-Thaler und Herrn Dr. Konrad Thaler, Innsbruck, herzlichst.

Abb. 1: Erst seit etwa 1970 ist die Südliche Eichenschrecke (*Meconema meridionale*) als Adventivart auch aus Österreich bekannt (Foto: Knoflach-Thaler)

Literatur

- BELLMANN, H. (1993): Heuschrecken: beobachten – bestimmen.– Naturbuch Verlag, Augsburg
- BREITSAMETER, M., KOTHE, T. & K. SCHÖNITZER (1999): Bemerkenswerte Heuschrecken aus Bayern in der Zoologischen Staatssammlung München. – 58. Ber. Naturf. Ges. Augsburg, Heft 213.
- DENOTH-HASLER, M. (1995): Die Heuschrecken (Saltatoria) des Fürstentums Liechtenstein mit Hinweisen zur Pflege ihrer Lebensräume.- Ber. Bot.-Zool. Ges. Liechtenstein-Sargans-Werdenberg, 22: 67–161
- DETZEL, P. (1998): Die Heuschrecken Baden-Württembergs.- Ulmer, Stuttgart
- GÄCHTER, E. (1995): Saltatoria (Heuschrecken). In: GRABHER, M., LUTZ, S. & E. MEYER: Einfluß von Entwässerungen auf Boden, Vegetation und Fauna im Naturschutzgebiet Rheindelta. – Schriftenreihe Lebensraum Vorarlberg, 22, Bregenz
- GÄCHTER, E. (1996): Untersuchungen zur Heuschreckenfauna (Saltatoria) der Streuwiesen von Bangs-Matschels und von „Trockenstandorten“ am Illspitz (Vorarlberg).- Vorarlberger Naturschau 2: 265–280
- GÄCHTER, E. (1999): Beitrag zur Heuschreckenfauna (Saltatoria) des Naturschutzgebietes Gsieg – Obere Mähder, Lustenau (Vorarlberg) – ein weiterer Fund von *Ruspolia nitidula* (SCOP.) in Vorarlberg (Österreich).– Vorarlberger Naturschau 6: 183–196
- GEISER, R. (1990): Beitrag zur Heuschreckenfaunistik Salzburgs.– Jahresber. Haus der Natur, 11: 169–173
- HEITZ, S. (1995): Wiederfund der Großen Schiefkopfschrecke *Ruspolia nitidula* (SCOPOLI, 1786) am Bodensee in Vorarlberg (Österreich).– Articulata 10 (1): 91–92
- KILZER, G. (1996): Zur Heuschreckenfauna Vorarlbergs.– Vorarlberger Naturschau 1: 323–333
- STEINER, F. (1996): Saltatoria und Mantodea ökologisch verschiedenartiger Wiesen bei Kritzendorf (NÖ) im Jahre 1991.- Wiss. Mitt. Niederösterreich. Landesmuseum, 9: 7–47
- THALER, K. (1977): Fragmenta Faunistica Tirolensia III (Insecta: Saltatoria, Hymenoptera, Diptera; Arachnida: Opiliones).– Veröffentlichungen des Museums Ferdinandeum, 57: 137–151, Innsbruck
- THORENS, PH. & A. NADIG (1997): Verbreitungsatlas der Orthopteren der Schweiz.– Doc. faun. Helvetiae 16, Centre suisse de cartographie de la fauna, Neuchatel

Autorenanschrift:

Mag. Ulrich Aistleitner
Grabenweg 8
A-6800 Feldkirch

Timo Kopf
Institut für Zoologie und Limnologie
Technikerstrasse 25
A-6020 Innsbruck
e-mail: timo.kopf@yline.com